

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Nr. 196.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. August

1882.

Wittischen und Staatsparrern.

Die kirchlichen Fragen, welche durch das Vorgehen des neuen Fürstbischöflichen von Breslau angeregt sind, stehen noch immer im Vordergrund des öffentlichen Interesses, soweit sich dasselbe um unsere inneren Verhältnisse bewegt. Nach offiziellen Aeußerungen, insbesondere nach einer gereizten Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Frage der „Wittischen Ehren“, ist der Reichstagsler sehr verstimmt über das rücksichtslose und unfriedliche Auftreten des hohen Prälaten, dem die Regierung mit solchem Eifer auf den, wenn auch nicht vornehmlichen, so doch einflussreichen und mächtigsten Bischofssitz in Deutschland verfallen hat. Diese Wirkung war freilich vorherzusehen und gemäßigteren selbstverständlich; was aber die Regierung im Besonderen thun wird, ist noch immer völlig ungewiss. Dagegen haben sich, was wir gern anerkennen, die Orthodoxen endlich doch gegen das Uebermaß von Erniedrigung aufgelehnt, das ihnen von ultramontaner Seite zugefügt wird; selbst das „protestantische Organ“ des Herrn Stöcker regt sich, obgleich er in gewöhnlicher Weise nach wie vor das orthodox-ultramontane Bündnis verteidigt und obgleich er mehr, wie jeder andere Politiker, dazu beigetragen hat, den ultramontanen Größenwahn großzuziehen.

Was den Saal anbetrifft, so drüben wir neulich schon an, daß er den beiden strittigen Fragen verschiedenes gegenübersteht. Und zwar ist er in dem Maße viel weniger engagirt, in welchem der Fürstbischöf von Breslau am dringlichsten auftritt. Die Frage der Wittischen Ehre den Staat eigentlich nichts mehr an, seitdem das Erbkönigsrecht beseitigt; er hat damit die glatte Geschäftsleitung vor allen kirchlichen Uebergriffen wirksam geschützt. Nur mittelbar, nur insofern, als er die confessionelle Parität zu wahren berufen ist, muß er sich von dem Vorgehen des neuen Fürstbischöfes allerdings auch berührt fühlen. Und zwar nicht anders als im höchsten Grade unangenehm. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der ganze Streit in einer so bekümmerten und tiefgegründeten Frage in rissloser Weite vom Saale getrieben ist, so ist er inzwischen durch die Thatfache geliefert worden, daß die katbolische Geistlichkeit im Königreich Sachsen nicht das geringste Bedenken gegen die evangelische Trauung einer Wittiche erhebt. Moralisch bleibt es für die Regierung immer ein schwerer Schlag, daß, während sie dem Vatican die Hand des Friedens soweit entgegenreckt, von bischöflicher Seite der blutigste und zugleich übermüthigste Stimpf gegen die Wittiche verübt wird, welcher das Königshaus und die große Mehrheit der Bevölkerung angeht, wenn sie auch politisch nicht unmittelbar damit zu schaffen hat.

An der Frage der Staatsparrern dagegen muß sie wohl ober-übel selbst auf den Plan treten. Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß in diesem Falle der Fürstbischöf von Breslau wenigstens ein unrautes und unbedeutendes kirchliches Recht für sich geltend machen kann; tritt ihm mit Recht der Vorwurf, daß er rücksichtslos auftritt, als angezeit und noch-wohl, so tritt die Regierung mit demselben Recht der Vorwurf, daß sie Herrn Dreyer auf seinen hohen Sitz ver-lassen hat, ohne sich vorher seines alten Willens zu versichern, die Sache der Staatsparrern in eigenem Namen gültigen Uebernehmens zu erlebigen. Zeit steht Prinzip gegen Prinzip, Staat gegen Kirche; der einzige mögliche Ausweg, der noch einem feindlichen Zusammenstoß hätte vorbeugen

können, die freiwillige Unterwerfung der Staatsparrern unter die Strafbarkeit des Bischof, ist bereits dadurch verperrt, daß dieselben diese Unterwerfung kategorisch verweigern, was man ihnen heiläuig auch gar nicht verdenken kann, so wenig die Haltung einzelner von ihnen die öffentliche Sympathie herausfordert. Gegen ein disciplinairisches Vorgehen des Bischofes werden sie den ihnen verheißenen Schutz des Staates, insbesondere den kirchlichen Gerichtshof anrufen und schon die Nothwendigkeit, die gar nicht mehr vollständige richterliche Vorbehalte wieder in vollem Umfange herzustellen, wird das Tafelstück zwischen Berlin und Rom zweifelslos von Neuem zerbrechen. Wenn offizielle Stimmen sagen, daß das bisherige Vorgehen des Fürstbischöf dem Saale noch keinen Anlaß zum Einschreiten bietet und wenn sie damit das auffallende und vielbemerkte Schweigen der Regierung rechtfertigen wollen, so haben sie formell freilich nicht Unrecht. Denn die Staatsparrern sind die Untergebenen des Fürstbischöf und er kann sie, wenn er sonst will, ja freilich zur Ueberlegung ihrer Demter auffordern. Aber natürlich ist dieser officielle Trost sehr mager und reicht kaum für Tage oder höchstens Wochen aus, wenn man nicht die kindliche Unterstellung macht, daß Herr Dreyer sich an seiner platonischen Auforderung und ihrer kategorischen Ablehnung durch die Staatsparrern genügen läßt.

Politische Ueberblick.

Die neuesten Meldungen aus Alexandrien constatiren, daß in den Verein um Kameh gegenwärtig alles ruhig ist. Ferner wird gemeldet, daß der Khebid das Detret unterzeichnet habe, durch welches Cherif Pascha mit der Neubildung des Kabinetes beauftragt wird. Der Khebid drückt in dem Detret seine vollkommene Zustimmung zu den von Cherif Pascha entwickelten Ideen aus und glaubt, daß in der gegenwärtigen Zeit der Verwirrung die direkte Aktion der souveränen Autorität über die Bevölkerung und die Führung der Staatsgeschäfte besser befanden werden müsse. Er werde daher von dem Rechte Gebrauch machen, den Ministerrath unter seinem eigenen Vorhitz zusammenzubekommen, um im Verein mit demselben wichtige Fragen der inneren und äußeren Politik zu beraten. Auch werde er das dem Khebid ver-sittungsmäßig zulehrende Oberkommando über die eigentlichen Streitkräfte zu einem wirksamern machen, ohne indessen die Vergriffnisse des Kriegeministers zu beschränken. — Eine offizielle Meldung aus Suez vom 20. d. sagt:

Die englische aus Marinetruppen und Infanterie bestehende Truppenabtheilung rückte am dem Wege über den Kanal gegen Choulou und ließ auf 600 Mann von Arabi Paschas Truppen, welche sich hinter der Station stark verhalten hatten. Die Engländer griffen an, schlugen die Egyptianer in die Flucht und nahmen denselben 1 Gefangene und 45 Gefangene ab. Die Engländer hatten 4 Tode und Verwundete. Der Verlust der Egyptianer an Toden und Verwundeten betrug 100 Mann. Die Egyptianer hatten das Ufer des Südpassirals fast bis Choulou abgeräumt. Der Schaden ist aber wieder ausgeglichen und der Kanal wird jetzt bewacht. Weiter wird telegraphisch berichtet, daß der Oberbefehlshaber des indischen Truppencontingents, General Macpherson, mit seinem Generalfeldmarschall und einem Regiment Bengalischer Infanterie in Suez eingetroffen sei. — Einem Telegramm aus Port Said zufolge sind die englische Panzerflotte und die Truppen-transportschiffe in den Suezkanal eingelaufen; der Verkehr von Handelschiffen auf dem Kanal ist nur temporär sistirt, um die Durchfahrt der englischen Schiffe durch den Kanal

möglich zu machen. Die Stellung von Loosten für die englischen Kriegsschiffe wäre, wie dasselbe Telegramm besagt, von der Suezseelschiffen verweigert worden; die Truppen Arabi Paschas hätten Genua verlassen und sich nach Damiette zurückgezogen. — Ein Correspondent des „Daily Telegraph“, welcher an Bord des Kanonenbootes „Decoy“ die Fahrt von Abukir beabsichtigt, entwirft eine Schilderung der Forts und der Bucht, der folgenden entlehnt sei:

Vom Fort Abukir nach dem Fort Rofette befand sich eine lange Kette von Forts, Schanzen, Thürmen und Telegraphenstationen aus. Die Verteidigungswerke sind von mehrfachen Gräben und nehmen ausgezeichnete Positionen ein. England wird seiner schwersten Kanonen für die Verteidigung derselben bedürfen und seiner äußersten Geduldlichkeit und Umsicht für deren Einnahme. Einige derselben sind sicherlich ebenso mächtig, wie die Forts in Vortsmünde. Man glaubt, daß der Feind in Abukir zwei bis drei Tausend Mann und mehrere andere von sehr starken Kanonen hat. Seit Monaten war er unaufrichtig damit beschäftigt, neue Schanzen bis zu den inneren Grenzen zu errichten, welche die Forts und Thürme bedecken. Fort Abukir ist mit 21 Kanonen, das eine halbe Meile davon entfernte Fort Boura mit 50 armit. Das nächste Fort liegt etwa 1 1/2 Meilen vom Fort Boura; dann kommen drei Thürme, die mit 10 Kanonen armit, dann drei weitere von gleicher Stärke und nur etwa 1/2 Meile, 3 Meilen von einander entfernt. An der Einfahrt in den See Esak befindet sich ebenfalls ein kleines Fort. Fort Rofette ist sehr stark gelegen dem Fort Boura liegt in einer Entfernung von 2 1/2 Meilen vom See und dem See. Zwischen dieser Kette und dem See befinden sich nur Kanonenboote. Das Wasser varirt in der Tiefe, allein es ist größtentheils flach und sind in demselben unregelmäßige Felsengruppen eingestreut. Ungleich eine Meile von der Küste ist es 5-10 Faden tief. Anzeigerdiffe müssen sich demnach weit weg stationiren, um die 30 Fuß Wasser zu erlangen, die für die Tiefgang erforderlich. Mit ihren schweren Kanonen können sie die Forts indig leicht zerstören. Die ganze Küstentrecke ist jung, und ihre Monotonie wird nur hier und da durch einige niedrige Klippen und kleine Sandbänke unterbrochen. Die Verteidigungswerke sind gut placirt, insbesondere die zwei wichtigsten Forts Abukir und Rofette.

Am Sonntag fand in Konstantinopel zwischen Lord Dufferin, Said Pascha und Affim Pascha eine Beratung statt, bei welcher die Militärconventionen redactionell festgesetzt werden sollte. Wie es heißt, läge eine formelle Zustimmung Englands zu den türkischen Modificationsvorschlägen noch nicht vor. — Einer weiteren Nachricht aus Konstantinopel zufolge befindet sich der jüngst von dort geflohene türkische Scheich Oberballak gegenwärtig in Badale bei dem See Wan im Norden von Kurdistan.

In Triest hat die Nachricht von der Breitelung des geplanten neuen Attentats die Gemüther aufs Neue bewegt. In der Bevölkerung wächst die Erbitterung gegen diejenigen Personen, welche man mit Recht oder Unrecht im Verdacht der Zustimmung oder der Begünstigung des Verbrechens hält, so daß seitens der Polizei Alles angehoben werden muß, um Erfassen nach dieser Seite hin vorzugehen. Auch das Militär wird für alle Fälle in den Kasernen fortwährend in Bereitschaft gehalten. Ueber die Auffindung der verhängnisvollen Kiste erhielt man jetzt folgende Einzelheiten:

Am 16. August abends, bei Abfahrt des Dampfers, kam in Venedig ein junger Mann an Bord und bat den Bootsmann Spangia, einen kleinen Koffer mitzunehmen und dem Abreißenden Giuseppe Bianchi bei Nachtrage auszuliefern. Für die Beförderung des Koffers wurde dem Bootsmann Spangia eine Lire eingeschickt. Der Koffer traf somit am 17. morgens in Triest ein.

Zwei Wagen waren eben nach dem Bahnhof abgegangen, um den Train zu erwarten, welcher um vier Uhr ankam; die Gäste sollten gerade rechtzeitig im Hause sein, um ihre Toilette für das Diner zu machen, welche angesichts der Wahlzeit für etwas früher als gewöhnlich bestimmt war, damit man Zeit genug habe, um acht Uhr das Dinerhaus zu erreichen.

George Dreyer war aufgeregter, als dies weit spätere Jahren der Fall gewesen. Die Wöde hatte ihn abgeholfen und zu einer Art von belebter Statue gemacht, von der jede natürliche menschliche Bewegung zurückgedrängt, wie das Licht von einem Diamanten. Er war stolz auf seine indifferente Ruhe. Die einige Bangigkeit, welche er gefühlt, als er sich entschlossen, die süße Freiheit aufzugeben und sich zu verloben, war, daß er sich zu einer Schwäche befannt — der Schwäche des Gefühls. Aber er war vollständig befriedigt von dem Namen, dem Reichthume, gesellschaftlichen Stellung und der Schönheit seiner Erwählten.

Niemand würde gesagt haben, daß Dreyer ehrgeizig sei und dennoch besaß er einen Ehrgeiz in seiner Art, der so glerig war, wie der Napoleons. Es war der, der König einer gewöhnlichen sozialen Classe zu sein.

Ein Engel hätte sein Herz nicht rühren können, hätte sich nur ein Schatten von Zweifel über den Standt auf seinen letzten Gemüthsstimmung gezeigt. Am der schönen jungen Erbin von Marlboroughs; Doule fand er seinen Wafel. Er hatte die frühere Geschichte von Dudley Delorme niemals gehört — das alles gehörte einer längst entschwundenen wolgigen Vergangenheit an — und außerdem verhielte es die Herrlichkeit der Gegenwart.

Delorme war durch Geburt und Erziehung ein Gentleman, der seine reichen Besitzthümer von einem aristokratischen englischen Vorfahren geerbt. Marlborough-Doule war berühmt durch seinen Luxus und seine großmüthige Gaffreundschaft. Dessen Tochter war die schönste der Schönen — die Reine der Reinen. So viel zur Erklärung von dem, was folgt, und seiner Wirkung.

Der junge Wirth war etwas aufgeregter von dem Gebanten, seine erwählte Braut an seinem eigenen Herd zu empfangen und abends mit ihr in der Oper zu erscheinen. Er war

[40] Der Lohn der Sünde.

Roman nach dem Englischen von Eber Riedl. (Fortsetzung.)

Während er den Geist eines Sohnes benutzte, der sich so sehr für seinen Vater offen konnte entschloß er sich, daß eine solche Ungerechtigkeits nicht stattfinden sollte. Er wollte endlich zu Gunsten des jungen Thorne arbeiten; er wollte Delorme's ansehnlich für sich zu thun, um den wahren Schuldigen herauszubringen; aber er wollte keine Argumente weiter versuchen, um der jungen Mann aus der falschen Position zu bringen, die er eingenommen hatte.

„Ich denke, Sie würden wohl gerne frei sein unter Bürgerschaft“, fragte er sorglos.

„Ja“, sagte er, „daß Sie durch mich nichts verlieren würden; deshalb würde ich Ihr höchst generöses Anerbieten annehmen.“

„Geben Sie Geld, um einen Advocaten zu bezahlen?“

„Ich habe einige hundert Dollars erspart“, antwortete der arme Gavrel, indem er mit schwerem Herzen daran dachte, wie andere Verwundet er damit befristet hätte — sie sollten der Kern eines eigenen kleinen Geschäftes für ihn sein.

„Ich frage Sie, weil ich beauftragt war, falls Ihnen die Mittel fehlten, dies zu Ihrer Verfügung zu stellen.“

Und Jofe zog aus der inneren Tasche seines Overcoats ein Bündel von Sammet, welches, nachdem er es geöffnet, ein Collier von großen, prächtig schimmernden Perlen zeigte, die auf rosenfarbigem Atlas gebettet lagen.

„Sie waren Ihr Weihnachtsgeschenk. Ich sagte ihr nicht, daß sie nicht nötig seien — es schien ihr ein solcher Trost zu sein, sie anzuhängen zu lassen.“ Er hob sie dann Jofe's Alles zeigen, was Sie brauchen und sie soll die perlen-fallen! Da! Jetzt liegen Sie auf einer derelben eine Thräne fallen! Wischen Sie sie ab, ehe sie den Glanz der Perle wegwäscht, und küssen Sie den Schmuck statt dessen, Mr. Thorne. Sie sind ein glücklicher Mann, so geliebt zu werden.“

20. Kapitel.

Ein Mann von Welt. „Wie Lieb' auch falsch ist und behörr?“ „Halt Du, o Herz, gebürt, Mrs. Brownina.“

Georg Dreyer erwartete die Ankunft einer Anzahl von Gästen von Hamburg. Es war einige Tage nach dem Neujahre, und da die Dinerpartei in der Akademie in ihrem höchsten Flor war, hielt er die Zeit für günstig, die Gastfreundschaft zum Theile zu erwidern, die er auf dem Lande empfing. Er besaß ein schönes Haus in der fünften Avenue, oberhalb des Reservoirs — nicht sehr groß, aber sehr vollständig, mit einer darmannten kleinen Bildergalerie in der dritten Etage, einem Bijou von einem Gemüthsstunde hinter den zwei Salons, und mit den schönsten und kunstvollsten Möbeln eingerichtet, die er in beiden Hemisphären gesammelt hatte.

Manches liebenswürdige Mädchen, das in dieser luxuriösen Straße wohnte, wäre gerne bereit gewesen, dieses schöne Heim mit ihm zu theilen, hätte er nicht im Hause eines unerbittlichen Jagdeschloßes gefunden.

Er mußte, daß es Entsetzen machen würde, wenn er in der Defensivität in Gesellschaft sein Braut erziehen, aber er wußte auch, daß er die vollkommenste Eile der Frauennacht gewährt, und fürchtete keine Kritik, auch nicht die des Neides, inbezug auf Miss Delorme.

Seine Schwester Wilhelme, die gewöhnlich die Sommer in Hause gemacht, brachte den Winter im Auslande zu; aber ihre Abwesenheit fürte Dreyer nicht, dessen Koch ein Meister seines Faches aus Paris war, und dessen Dienerschaft ihre Aufgabe trefflich verstand.

Er hatte veranlaßt, daß alle Zimmer reich mit Blumen geschmückt wurden; ein exquisites Bouquet von weißen Rosenknospen, mit Farrenkraut eingemümt, war für Missus zum Obernabele bestimmt und noch je eine schöne für die anderen Ladies; ein großes Prachtbouquet schmückte das Centrum der Tafel; außerdem bestimmte er sich um nichts, denn sein Haus war immer in Ordnung.

Es war in der Mitte eines feineren Wintermittags.





**Bettfedern** das Pfd. von 75 & bis zu den feinsten, fertige Betten (Ober, Unterbett u. Kissen) genähte Inletts zum sofort. empfiehl. **S. Bucky, Mathisbaustraße** bis zu den feinsten, von 21. A an bis zu den feinsten, Füllten. Gte der Poststr.

Nachdem ich als Rechtsanwält bei dem hiesigen kaiserlichen Landgericht zugelassen bin, zeige ich hiermit an, daß ich mein Bureau hier selbst an der Steinstr. 64 — im Heilbronner Hofen — eröffnen habe und dort Vormittags von 8 bis 11 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen bin.  
Galle a. Z., den 15. August 1882.

**Der Rechtsanwalt  
Fr. Wippermann.**

**Preussische Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft**  
in Berlin W., Post-Straße Nr. 27.

Grundcapital . . . . . 3,000,000 Mark,  
Reserven Ende 1881 über . . . . . 4,800,000 „  
Versicherungsbestand mit. 1881 ca. 50,000,000 „  
1882 bis mit. Juli eingegangen:  
3781 Mtrage über zusammen 10,861,153 „

Die Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen alle Arten von Capital- und Renten-Versicherungen auf das menschliche Leben. Beachtenswert sind insbesondere die Todesfallversicherungen mit Gewinnantheil mit ihren garantirten und Extra-Dividenden — während der letzten 6 Jahre durchschnittlich um 30% der betr. Jahresprämie —. Die Policen der Gesellschaft haben 3 Jahren unanfechtbare, von vornherein bestimmte Versicherungssummen, welche die Beamteten erhaltenden Wittwen ohne förmliche Entbarkeit des Reichthums und Lebensversicherungen. Versicherung gegen Diebstahl.

Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt, sowie jede nähere Auskunft und Prospekt der Gesellschaft erkelt durch die  
**Sub-Direction**

der  
**Preussischen Lebens-Versicher.-Actien-Gesellschaft.**  
**Wilhelm Lotze,**  
Galle a. Z., Charlottenstraße Nr. 84. I.

**Ausverkauf**

von Tapissierwaaren wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zu den billigsten Preisen bei  
**M. Berndt, gr. Ulrichstraße 58.**

**Oberhemden**

mit dreifach feinem Einfaß von 3 Mark an, Damenhemden, ausgebeut, mit Spitzen u. f. w. von 3 Mark an, Herren-Nachthemden aus dauerhafter Leinwand, Arbeitshemden, Kinderhemden, Hemdkleider sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden beifällig, solid und preiswürdig angefertigt.  
Oberhemden-Einfaße, Fraagen und Manschetten sind in großer Auswahl in neuesten Facons vorräthig.  
Eigene Fabrik von Feinwand und Wäsche  
**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,**  
(ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße).

**(Korkteppich) Linoleum (Korkteppich).**

Nach den gemachten Erfahrungen und dem Urtheil Sachverständiger der beste und dauerhafteste Fußbodenbelag, verdient auch in gesundheitlicher Beziehung größte Beachtung.

**Cocos- und Manilla-Läufer,**  
praktischer Belag für Treppen, Corridore, Comptoire etc.  
**Schwedische Teppiche,**  
ausserordentlich haltbarer Belag für Speise- und Wohnzimmer.  
Billigste Bezugsquelle.

**Markt 16. Gebr. Türck, Leipzig, Markt 16.**  
Specialität: Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken etc.  
Proben, Prospekte, Preislisten gratis und portofrei.  
Anträge werden franco effectuirt. Für gute Ausführung derselben bürgt das Renommée der Firma.

In Zwickau, u. Westf. Stückkohlen zur Locomobilen-Feuerung empfiehl. billigst  
**Stern-Cement u. engl. Cham-Steine**  
offertir loco und schwimmend  
**W. Roeder.**

Möbel, Möbel, Möbel, jeder Größe, billigt  
alter Markt 3, **Möbelfuhrwerk** Pitzermann, Galle.

Zum 1. October

**Geschäfts-Local**

mit möglichst 2 Schaufenstern, zu einem feineren Geschäft passend. Offertir sub H. s. 17959 befördert **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

**Freitag den 25. d. M. trifft ein Transport schwerer dänischer Pferde ein.**  
**Weinstein**  
in Preßlich b. Diersburg.

Mittwoch den 30. d. M. halte ich bei dem Schweißhirsch Herrn Mensinger in Tanna bei Zennstern mit circa 60 Stück Zangschafen (dänischer Race) zum Verkauf.  
**Fritz Cotte**  
aus Radibergshagen.

Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport von 150 Stück bairischen Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei  
**Gebr. Friedmann,**  
Narcissenstraße 1a.

Für Lieferung und Einrichtung einer fliegenden Fähre mit eisernem Fahrtrahm bei Großwischleben ist in öffentlicher Submission

**Wittwoch, den 30. August**  
feil zu machen  
im Bureau der Unterzeichneten Termin angelegt und werden bis dahin begüligliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versiegelt und portofrei angenommen. Bedingungen und Kostentafel können beliebig eingesehen oder auf rechtzeitige Verlangen gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.  
Bernburg, den 16. August 1882.  
Herzogliche Bauverwaltung.  
Eweitz.

**Ziegel-Verkauf.**  
Am 30. August cr. Nachm. 3 Uhr werden in notweniger Substitutionsform bei der Post-Schreibstube bei Schlossberg Weg des Verkauferes im Betriebe befindlichen Ziegeln No. 51 und 52 mit einem in der Nähe befindlichen, sehr bedeutenden Zehnjaher vordringlicher Qualität und einer Sandgrube No. 23 na. 81 ca. 10 Ctm. Acker, Wiesen und Holzguth 699 jährl. jährlicher Nutzungswert und 37.47 Tdr. jährlicher Grundsteuer-Neuertrag — an Ort und Stelle in Schildersbain verkauft.  
Darlehnskasse F. W. Schröter in Nordhannien.

**In Zörbig**  
ist ein neues Ausgüdnst mit weiserer Anlage. Zu jedem Geschäft ist ein eignen, preiswerth zu verkaufen. Offertir unter W. 6185 stimmt die Annoncen-Expedit von J. Barck & Co. in Galle a. Z. entgegen

**Bierexportgeschäft**  
das bestrenommierte in Sachsen, ist wegen zur Aufhebung des Besitzers zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer werden anbeten unter W. 6185, 055 „Invalideudank“ Leipzig abzugeben. (Erforberlich 20—30,000. A)

**Zu verkaufen**  
ein Acker, Gebäude gut, 40 Morg. Acker. Forderung 600 Tdr. bei 1/3 Anzahlung. Näheres bei H. Barth, Galle, 11 Ulrichstr. 8 und E. Bösel, Schafstädt, im Wirtshaus von Wrasen.

**Ein Wohnhaus,** beste Geschäfts-lage in Weiskensfeld, in welchem seit 23 Jahren Materialgeschäft betrieben wird, ist restaurirt und wird, und welches gute Landbauwirtschaft hat, ist umfänglich 6 Iser zu verkaufen. Das Haus trägt 2200 A Miethe und wird zur Lebensnahme 15,000 A erforderlich. Näheres sagt die Exped. d. Ztg. 1372

**Verpachtung.**  
Ich willens mein in allerbesten Lage befindliches Acker- und Getreide zu verpachten. In demselben befindet sich ein schöner großer Verkaufshaus mit sehr anständigen Wohnungsräumen, in welchem seit 7 Jahren ein Herren-Garderobe- und Schnittwaaren-Geschäft schmuckhaft betrieben wird, sich aber hauptsächlich der guten Waagen zu einem Bsp. Wollwaaren- und Seidenhandel eignet. In der anderen Hälfte befindet sich Schandwirthschaft mit den dazu gehörigen guten Häusern, Stallungen, Viehhofen, Kiche, Keller etc.  
Die ersten Pächter können so ort, die letzteren am 1. October bezogen werden.  
**Hugo Schönburg,**  
Schafstädt.

**Stadmühle**  
mit 20 Mrg. a Feld u. Wiese in 1 St. m. d. m. 2/3 Ege Reingungsm. einger. Bäcker, aush. Wasser, ca. 5000 Ead schaffend, verb. m. Schneidemühle, forsch. f. 16,000 Tdr. bei 4—5000 Tdr. Ans. zu ver. Wäg. durch E. Ulrich in Grinnau.

**Schmidverkauf.**  
Krauß, halber verkaufe ich meine in einem gr. Dorte bei Grinnau mit allen Dingen, a. Geh., Schiene, Stille, Garten, ca. 6 Acker Feld, wie es sich liegt, für 19500 A bei 5000 A Anzahl. Mehr feil, durch  
**E. Ulrich in Grinnau.**

**Ein gut rentirendes Grundstüch**  
mittlerer Größe wird mit einigem Tausend Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Offertir unter O. K. befördert **Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

Eine gut rentirende, praktisch eingerichtete **Bauhilfserei und Ackerfabrik** mit in gutem dautlichen Zustande befindlichen Gebäuden ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Interessanten belieben sich sub K. 593 an die Exp. d. Ztg. zu wenden.

**Pension.**  
Bei einem Lehrer der Latina findet ein jüngerer Gymnasialist freundl. Aufnahme. Offertir sub D. 561 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

**Bad Lauchstedt.**  
Sonntag den 27. August cr.  
**Brunnen-Fest.**

Nachmittag Promenaden-Concert und Theater, Abends grosser Ball im Curiaal.  
Illumination sämmtlicher Anlagen verbunden mit Brillant-Feuerwerk.  
Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens oborgt.  
**Max Schwarz, Bade-Beauforteur.**

**Wittwoch den 6. September Nachmittags 2 1/2 Uhr.**  
Seiprediger Herr Pastor Scheibe als Erzt.

**!!! Geld!!!**  
In Folge überhäufter Aufträge zur Beschaffung von Capitalien für erste Hypotheken auf Grundstücke im Preussischen sehe ich mich genöthigt mit reellen Bankhäusern, sowie Kassen und überhaupt mit geldverleihendem Publikum in Verbindung zu treten. Gef. Off. bel. man sub J. 592 in der Exped. d. Ztg. niedergulegen.

**Agenturen**  
gesucht für Annaberg i. S. mit weiserer Anlage. Offertir erbeten unter H. B. 116 Invalideudank Leipzig.

**Gesucht** Reisender für Papier-, Dütenfabrik, Badolater aus gleicher Branche, Reisender für Wagenfabrik, — Verkauf u. Reise — Wirthschaftsmag., Eisen-, Buch- u. Bark. — Polimenten, Wollwaaren.  
Kontin. Berlin „Merfar in Weiskensfeld“.

Ein j. Reisender m. sehr guten Mitteln sucht 1. Stelle, 2. Stelle, Offertir unter L. 594 an die Exp. d. Ztg.

**Farben, troden und in Firniß, Paste, Leim, Schellack, Pinsel**  
empfehl.  
**M. Waltsgott.**

**Neue und gebr. Möbel**  
aller Art verkauft ar. Steinstr. 71

**Ein Herrenschreibstüch**  
zu mieten gesucht. Offertir m. Preisangabe erbeten in der Exped. d. Ztg. sub H. 591.

Eine sehr gute **Deimalwaage**, 15 Ctr. billig zu verkaufen. Et. K. R. an findelrode ruhige Leute zu vermitteln.  
**Siebichstein, Advocatenstr. 19.**

Ein neues **Piano** (Kreuzsaitig), hochsein im Ton, ist umfänglich halber billig zu verkaufen. Es ertragen im **Gasthof zum Schwan**, große Steinstraße 51.

Ein fast neuer **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen **Unterlan 11.**  
Einen **Ofen**, für ein großes Local passend, verkauft **Wühlgraben 1.**  
Rechtfeilste gel. bei **Frans, Marktstr.**

**Für Tischler.**  
4 **Schranzböcke** und mehrere **Schranzschneide** verkauft **Sars 44.**

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Plumburg a. S. verkaufe ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** und **Nachtabaken** zu Fabrikpreisen.  
**Reinhold Stöbe,**  
Tabak- und Cigarren-Fabrik,  
**Neuba 111.**

**Bahnwärterzen**  
jeder Art, werden, selbst wenn die Bäume hoch und sehr entzweit sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** fertig. Adret in St. a. 50 Bgr. zu haben im alleinigen Depot für Galle bei **J. Grunenberg, gr. Ulrichstr. 39.**

Ein **Reittier**, hellbr. Wallach, flotter Gänger, fehlerfrei, 6 Jahre alt, 1.68 Mtr. groß, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres durch **Robert Kunze** in Naumburg a. S.

Ein in jeder Beziehung starrer **Jackhuhn**, schwarz mit gelben Extremitäten lebend, passend für einen älteren Schützen zu verkaufen. Adresse durch die Expedition tiefer Zeitungs.

**10 Stück Frettchen**  
verkauft  
**R. Nagel, 2. Blau.**  
Ein **Schwein** zu ver. Wühlgraben 51

**Einige Sad Futterartofeln**  
zu verkaufen  
**Rödlstraße 25 im Keller.**

**Tanz-Unterricht**  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Donnerst. u. Sonn. Leze freien Göttern in 6—7 Ubr. Sonntag, Abends. Der Unterricht wird nach 8. Abend auf woch. Befrag. gegeben. Wöchens 60k. Probestunde 1. fre. Zeit. A. Hardegen, Marktstr. 7. II.

**Papierlaternen,**  
billigste Bezugsquelle für Händler und große Gesellschaften. Bilderrahmen von den kleinsten bis zu den größten. Holzschn. Pbd. mit Messing- und Silberband von 1 A an. **Spinnmader, Götterstr.**

**Lampenschirme**  
größte Auswahl, billigste Preise.  
Schiefersack, Schularthel.  
**G. E. Krause, Leipzigerstr. 31 a. G.**

**Cognac**  
„Deutsches Product“  
der  
Bisquit-Comp. für Deutsche  
Cognac, Köln a. Rh., garantirt frei von jeder schädlichen, rein schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugnis gleicher Qualität.

**Sämmtl. Artikel**  
zur Entfernung von Flecken aus Wäsche u. Kleidung nebst Gebrauchs-Anweisung bei  
**H. Graeger,**  
Geiststrasse 59.

Galle, den 22. August 1882.  
**P. P.**

Mit heutigem Tage übergebe ich mein in der gr. Steinstraße Nr. 23 belegenes **Barbier- und Friseur-Geschäft** an Herrn **Hermann Zilliger**; in dem ich das mir in so reichem Maße geliebte Wohlwollen und Vertrauen beizugeben möchte, bitte ich daselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.  
Abtugungsloht  
**Friedr. Reiff.**

Am heutigen Tage habe ich das von Herrn **Reiff** bisher betriebene **Barbier- und Friseur-Geschäft** käuflich übernommen. Es wird mein eingeübtes Bestreben sein, das mit bezüglicher Substanz prompt und reell zu bedienen und bitte das meinem Herrn Vorgänger gezeigte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Zilliger,**  
**Barbier und Friseur,**  
Geiststraße 57 und große Steinstraße 23.

**Tanz-Unterricht**  
auch einer leicht faßlichen Methode jeden Sonntag u. Donnerstag im Concert-Haus. Honorar mässig. Anmeld. das. u. Kung. 5. I. NB. Ertheile auch Privatunterricht zu jeder Abendzeit.  
**Ad. Fröde.**

**Für 4 1/2 Mark**  
verende ich franco: 10 Pfd. Rosen-, Veilchen-, Randerl-, Glycerin-Abfall, teile in Stücken verschiedener Größe.  
**Feodor Bachfeld,**  
Frankfurt a. M.,  
Barfüßner- und Zolteisenfabrik.

**Sophas** mit reinwoll. Damast-Bezug sind für 14 Tdr. zu verkaufen  
**Schlingasse 2a.**

**Jahn'scher Turnverein**  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
im „Paradies“  
Der Vorstand.

**Turnverein „Ue“**  
Mittwochs und Sonnabends  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
in der **Veitensbaucerei.**  
Der Vorstand.

Hierdurch fühle ich mich gedrungen, dem Herrn **Doctor Reiffner** und der Frau **Schumann** für die reiche Hilfe bei der schweren und doch glücklich Entbindung meiner Frau meinen Dank auszusprechen.  
**Reinhold Biechner.**

Für den Ankertheil verantwortlich  
**B. Könia in Halle.**  
Dr. B. Bellage.